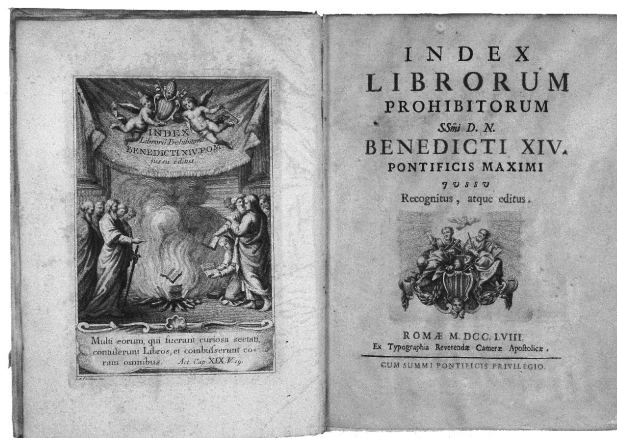


Aktuell

Kirchenkritik, Teil 29 Staatlich finanzierte Volksverbildung



Der Schweizer Theologe, Priester und scharfe Symptomkritiker seiner katholischen Kirche Hans Küng schreibt in seinem Buch „Ist die Kirche noch zu retten?“ hemmungslos von kirchlicher Volksverdummung.¹ Über den Begriff Dummheit gibt es massenhaft Literatur. Küng selbst definiert nicht, was er darunter versteht, aber aus dem Text ist erschießbar, dass für ihn Dummheit nicht nur mangelnde kognitive Fähigkeit ist, sondern emotional bedingte Unfähigkeit, sich mit neuen Erkenntnissen, die der eigenen absoluten Ideologie entgegengesetzt sind, auseinanderzusetzen. Diese Unfähigkeit wurde den Getauften der Kirche durch das Verbot, sich mit wissenschaftlichen Erkenntnissen, die der geoffenbarten Wahrheit der heiligen Schriften widersprechen, anzuziehen. Was Gott in den heiligen Schriften offenbart und die heilige Kirche als absolute Wahrheit definiert hat, war damit für die Gläubigen durch Empirie und Vernunft unwiderlegbar. Diese Position konnte allerdings nicht durchgehalten werden. Die kirchliche Lehre weist seit Kopernikus und Galilei eine schrittweise Anpassung an die Erkenntnisse von Wissenschaft und Philosophie auf. Diese Anpassung geschieht meist heimlich und immer erst dann, wenn wissenschaftliche Lehren und Werteinstellungen für die meisten Menschen zur Selbstverständlichkeit geworden sind. Theologie ist die Disziplin, deren Hauptarbeit es ist, die jeweils neuen Erkenntnisse mit den ewigen Wahrheiten der heiligen Bücher in Übereinstimmung zu bringen. Welcher abenteurlichen Sprachakrobatik sich Theologen dabei bedienen, wurde in den bisherigen Artikeln schon gezeigt.

Kirchliche Verbote führten zu gesteigertem Interesse

Das Bildungssystem der katholischen Kirche hat das primäre Ziel, die Menschen zum Glauben an ihre Lehre zu

verführen. Paradoxerweise wird Glaube anschließend zum Geschenk Gottes erklärt. Als Kaiserin Maria Theresia erreichte, dass die meisten lesen und schreiben konnten, wurde dem dummen Volk das Lesen der Bibel verboten, denn es hätte die vielen Widersprüche bemerkt und erkannt, was für ein inhumanes, blutrünstiges, ethisch unbrauchbares Buch das ist. Statt der Bibel bekamen die Frommen als Exzerpt den Katechismus, der angeblich alles Wesentliche der Glaubens- und der Sittenlehre enthält. Der von Ratzinger und Schönborn 1997 redigierte reaktionäre und erfolglose Katechismus soll nun durch den 2010 von Benedikt XVI. gegründeten „Päpstlichen Rat für Neuevangelisierung“ weiter verbreitet werden. Das leicht verführbare Gottesvolk soll neben der Bibel vor allem keine unchristliche Literatur lesen. Die Frommen sollten möglichst uninformiert gehalten werden, „dummes Volk“ bleiben. Deshalb wurde in der Gegenreformation der „Index librorum prohibitorum“, das offizielle Verzeichnis der für Katholiken verbotenen Bücher eingeführt. Der Index enthielt faktisch einen Großteil der repräsentativen Geister der europäischen Moderne. Hans Küng bietet folgenden Auszug aus dem unüberschaubaren, umfangreichen Index: „Neben zahllosen Theologen und Kirchenkritikern und den Begründern der modernen Naturwissenschaft Kopernikus und Galilei die Väter der modernen Philosophie: Descartes und Pascal, Bayle, Malebranche und Spinoza ebenso wie die britischen Empiristen Hobbes, Locke und Hume, sogar Kants ‚Kritik der reinen Vernunft‘, selbstverständlich Rousseau und Voltaire, später Cousin, John Stuart Mill, Comte, aber auch die großen Historiker Gibbon, Condorcet, Ranke, Taine und Gregorovius. Dazu kamen Diderot und d’Alembert mit ihrer Enzyklopädie und der Dictionnaire Larousse, die Staats- und Völkerrechtler Grotius, von Pufendorf und Montesquieu,

schließlich eine Elite moderner Literatur: Heine und Lenau, Hugo, Lamartine, Dumas, Père et Fils, Balzac, Flaubert, Zola, Leopardi und d’Annunzio – in unseren Tagen Sartre und Simone de Beauvoir, Malaparte, Gide und Kazantzakis ... Auf eine kritisch-konstruktive Auseinandersetzung mit dem modernen Atheismus und Säkularismus ließ sich dieses ‚Lehramt‘ und der ‚gute Katholik‘ nicht ernsthaft ein: zur Abwehr bediente man sich apologetischer Klischees, Verzerrungen und Verurteilungen.“² Die Nachfolgeorganisation der Inquisition, das Sanctum Officium, wurde 1965 zu einer normalen Kongregation herabgestuft und konnte daher Bücher nicht mehr verbieten, sondern nur missbilligen. Damit war der Index so nebenbei und fast unbemerkt abgeschafft. Erst vier Monate später gab dies Kardinal Ottaviani in einem Interview zu. Es blieb der Kurie auch nichts anderes übrig, denn sie hatte festgestellt, dass derartige Verbote in einer halbwegs aufgeklärten Gesellschaft kontraproduktiv sind. Negative kirchliche Kritiken von Filmen und Büchern bewirkten nämlich nur ein erhöhtes Interesse. Selbst im Priesterseminar, von den Studenten zynisch „Deliberationskiste“ genannt, wurden Bücher bei den mehr oder weniger frommen Alumnus zu Bestsellern, wenn sie der Bischof als unmoralisch und verführerisch beurteilte.

Menschenrechte erst 1961 halbherzig anerkannt

Zu welchen Verzerrungen und Verdrehungen kirchliche Apologie imstande ist, zeigt der Umstand, dass heutige Theologen hemmungslos behaupten, die Menschenrechte zu befürworten. Sie versteigen sich sogar zu der jeder Realität kontradiktorischen Aussage, erst das Christentum habe die Entwicklung der Menschenrechte ermöglicht. Der neue Vorarlberger Bischof Elbs vertrat in einer Dis-

kussion über Ethik oder Religionsunterricht ebenfalls die Meinung, die Kirche sei natürlich für die Menschenrechte, könnte diese aber deswegen nicht ratifizieren, weil sie bei der UNO nur Beobachterstatus habe. In einem erbitterten, Jahrhundertelangen Widerstandskampf gegen die Machtansprüche dieser Religion und gegen ihre gezielte Volksverdummung mussten die Ideen der Aufklärung durchgesetzt werden. Die Aufklärer wurden verfolgt, ins Gefängnis gesteckt, oft sogar alle ihre Bücher (opera omnia) verboten. In Kants verbotener „Kritik der reinen Vernunft“ schrieb er „sapere aude“, wage zu wissen und habe den Mut, dich deines Verstandes zu bedienen. Die Kirche aber wollte, dass das dumme Volk glaubt und nicht denkt. Durch Denken, nicht durch Glauben an die Inhalte der Bibel und des Koran, wurden die fundamentalen Werte des modernen Staates, die Menschenrechte, die Freiheit der Meinungsäußerung, der Wissenschaft, der Kunst, die demokratische Gewaltenteilung etc. erreicht. Der von Johannes Paul II. selig gesprochene Pius IX. verdammt nahezu alle Errungenschaften der Neuzeit, wie Rationalismus, Naturalismus, Liberalismus, Demokratie, Trennung von Staat und Kirche. Erst 1961 anerkannte Johannes XXIII. wenigstens verbal und halbherzig die Menschenrechte. Aber in der Kirche ist man von diesen Werten immer noch meilenweit entfernt. Man sehe sich nur einmal die den Menschenrechten völlig widersprechende, selbst für die meisten Kirchenmitglieder lächerliche Ablehnung der Frauenordination an.

Sigmund Freud: religiöse Erziehung fördert Reduktion des Denkvermögens

Sigmund Freud wunderte sich über den „betäubenden Kontrast zwischen der strahlende Intelligenz eines gesunden Kindes und der Denkschwäche des durchschnittlichen Erwachsenen“.³ Einen der Hauptgründe für diese „relative Verkümmern“ sah er in der „religiösen Erziehung“. Freud kritisierte, dass man die Kinder schon zu einem Zeitpunkt mit religiösen Lehren konfrontiere, an dem sie die Tragweite dieser Lehren noch nicht begreifen können. Konsequenz der frühen Indoktrination: „Wenn dann das Denken des Kindes erwacht, sind die religiösen Lehren bereits unangreifbar geworden.“⁴ Ebendies führt nach Freud zu einer nachhaltigen Reduktion des Denkvermögens: „Wer sich einmal dazu gebracht hat, alle die Absurditäten, die die religiösen Leh-

ren ihm zutragen, ohne Kritik hinzunehmen, dessen Denkschwäche braucht uns nicht zu verwundern.“⁵ Deshalb forderte der Vater der Psychoanalyse, die traditionelle Erziehung zu Illusion und Denkschwäche durch eine „Erziehung zur Realität“ zu ersetzen. Dies sei zwar ein utopisches Ziel, doch irgendwann, da war sich Freud sicher, werde sich die „leise Stimme der Vernunft“ durchsetzen: „Der Primat des Intellekts liegt gewiss in weiter, weiter, aber wahrscheinlich doch nicht in unendlicher Ferne.“⁶

Seit Freuds Niederschrift dieser Gedanken sind mehr als 80 Jahre vergangen – und doch könnte man es heute nicht treffender formulieren: Denn von einer „Erziehung zur Realität“ sind wir noch immer meilenweit entfernt. Noch immer beinträchtigen religiöse Absurditäten das Denkvermögen, noch immer werden Kinder im frühesten Alter schon mit den absurdesten religiösen Irrealitäten verbildet. Natürlich ist die Wandlung intelligenter Kinder in denkschwache Erwachsene nicht allein auf religiöse Erziehung zurückzuführen, aber das ist hier nicht Thema.

Weltanschauliche Manipulation ist immer noch im SchOG festgelegt

Die Evolutionsbiologie weist nach, dass die Fähigkeit des Menschen zu genauer Imitation die Wurzel aller menschlichen Kulturleistungen ist, allerdings ist sie auch die Wurzel aller menschlichen Dummheit. Warum? Weil der Mensch darauf programmiert ist, alles zu imitieren, was er in seiner Kultur vorfindet – selbst den größten Schwachsinn.⁷

Die religiöse Indoktrination im Kleinkindalter wird inzwischen immer weniger von den Eltern betrieben, aber leider oft noch von den vielen rüstigen Großeltern. Allerdings ist Sigmund Freud beizupflichten. Es ist unverantwortlich, mit welcher religiösem Unsinn wehrlose Kinder schon in der Familie, im Kindergarten, in den Grundschulen infiziert werden. Man muss sich nicht wundern, dass die meisten Menschen keine funktionstüchtige intellektuelle Immunabwehr aufbauen können, wenn sie schon mit der Muttermilch eine solche Dosis manipulierender Schadstoffe aufnehmen. Es ist auch nicht verwunderlich, dass es viele im ganzen Leben nicht schaffen, ihre Religionsgemeinschaft zu verlassen, obwohl sie weder glauben noch praktizieren. Diese weltanschauliche Manipulation ist in Österreich auch noch im Zielparagraphen

des SchOG §2 (1) festgelegt: „Die österreichische Schule hat die Aufgabe, an der Entwicklung der Anlagen der Jugend nach den sittlichen, religiösen und sozialen Werten des Wahren, Guten und Schönen durch einen ihrer Entwicklungsstufen entsprechenden Unterricht mitzuwirken ...“ In dieser phrasenhaften Formulierung sind das Wahre, Gute und Schöne religiöse Werte und diese findet man in der Bibel und im Koran. Von Rationalität und Wissenschaft ist im Text nicht die Rede.

Steuermillionen für Religionsunterricht

Die eigentliche Perversion ist aber die staatliche Finanzierung dieser Volksverbildung. Das ist in der detaillierten Arbeit von Frerk und Baumgartner aufgezeigt.⁸ Hier ein Beispiel zum Thema Religionsunterricht: „Die Religionslehrer an den staatlichen Schulen (und die Unterrichtsmaterialien) werden zur Gänze staatlich finanziert, jedoch ohne dass der Staat ein Mitspracherecht hätte. Als Kostenaufwand werden mindestens 267 Millionen Euro geschätzt. Der christliche Religionsunterricht hat daran einen Anteil von etwa 94 Prozent oder rund 250 Millionen Euro.“⁹ Wie unser Staat, in dem ein Drittel ohne Glaubensbekenntnis ist und nur mehr eine Minderheit an die fundamentalen Glaubenslehren glaubt, zur Verbildung der Jugend Steuermillionen verschleudert, ist unverantwortlich. Zu allem Überfluss wird auch noch islamischer Religionsunterricht finanziert und das von Leuten, deren Qualifikation in keiner Weise den Anforderungen unserer Schulen entspricht. Die Spitze ist nun die Überlegung, die islamischen Lehrer in Österreich (natürlich staatlich finanziert) auszubilden, weil man fürchtet, dass aus den islamischen Ländern radikale Fundamentalisten in unsere Schulen eingeschleppt werden. *Adi Untermarzoner*

¹ Hans Küng, Ist die Kirche noch zu retten?, Piper Verlag 2012, S. 137 ff

² A.a.O. S. 138

³ Sigmund Freud, Die Zukunft einer Illusion. I: Sigmund Freud: Studienausgabe.

Frankfurt/M. 2009, Band IX, S. 180

⁴ Ebd.

⁵ A.a.O. S. 181

⁶ A.a.O. S. 186

⁷ Vgl. Thomas Junker, Die Evolution des Menschen, Beck Verlag, München 2006, S. 97

⁸ Carsten Frerk – Christoph Baumgartner, Gottes Werk und unser Beitrag, Cernin Verlag, Wien 2012

⁹ A.a.O. S. 126